Gemeinsames Kunsttherapie-Projekt von HEMAYAT und CARE ÖSTERREICH:

PART hilft folter- und kriegstraumatisierten Menschen das „unsagbar Schreckliche“ auszudrücken…

Wien, 04.12.14 – Das Betreuungszentrum HEMAYAT hat sich mit seiner Gründung 1995 das Ziel gesetzt, Betroffenen von Folter und Kriegstraumata nach ihrer Ankunft in Österreich „Hilfe zur Selbsthilfe“ zu bieten. Diese Form der nachhaltigen Unterstützung vermittelt auch CARE Österreich - im Gegensatz zu HEMAYAT - jedoch hauptsächlich vor Ort in den von Krieg und Krisen betroffenen Ländern.

Seit Oktober 2013 läuft das Kunsttherapieprojekt PART, die erste Kooperation zwischen CARE Österreich und HEMAYAT. Die Kunsttherapie findet in Form von Gruppen und Einzeltherapien einmal wöchentlich in den Atelierräumen des Betreuungszentrums HEMAYAT statt. Derzeit kommen Männer, Frauen und Kinder in separaten Gruppen, um für eineinhalb Stunden ihren Emotionen freien Lauf zu lassen und unaussprechlichen Gefühlen Ausdruck zu verleihen. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit haben bisher 176 Menschen aus 23 Ländern die Möglichkeit bekommen, das erlebte Grauen mit kreativen Mitteln auszudrücken und zu verarbeiten. Die beiden betreuenden Kunsttherapeutinnen von HEMAYAT bekommen durchwegs positive Rückmeldungen der TeilnehmerInnen, der Angehörigen und der ZuweiserInnen.

„Diese Bilder verfolgen mich“, ist ein vielgehörter Satz bei HEMAYAT und symbolisiert die schwere Last der Überlebenden, hinter der sich das Unsagbare verbirgt. Oft ist das Erlebte so schrecklich, dass es nicht einmal ausgesprochen werden kann. Deutlich wird dies im Fall eines bei PART betreuten Mädchens aus Tschetschenien. Die 9-jährige musste mit ihren Geschwistern die Ermordung ihres Vaters miterleben. In ihrer ersten Sitzungen bei PART zeichnete sie ausschließlich menschliche Figuren ohne Münder – stellvertretend für ihre eigene Sprach- und Hilflosigkeit in der Trauma-Situation und der darauffolgenden Zeit. Das Projekt PART will Gefühle durch Kunsttherapie sprechen lassen.

„Nichts, was in der Kunsttherapie entsteht, muss schön sein. Es geht um den Prozess an sich“, beschreibt Birgit Koch, eine der beiden betreuenden Kunsttherapeutinnen von HEMAYAT das Selbstverständnis der Kunsttherapie. Und dieser Prozess wirkt sich im Idealfall nicht nur auf die teilnehmende Person positiv aus. Teilnehmer beobachteten spürbare positive Veränderungen auch in der Familie und dem schulischen Umfeld Konflikte nahmen ab, generell konnte harmonischer kommuniziert werden. Auch Konzentrationsschwierigkeiten und Schlafstörungen besserten sich.

Auch für Andrea Wagner-Hager, Geschäftsführerin von CARE Österreich, geht es darum, Menschen eine Möglichkeit zu bieten, dem Erlebten Ausdruck zu verleihen, „denn Kriege richten unermessliches menschliches Leid an, mit deren Folgen CARE tagtäglich und weltweit konfrontiert ist, wie z.B. in Syrien oder im Süd-Sudan. Zur materiellen Not kommen meist auch noch die auf den ersten Blick nicht sichtbaren seelischen Wunden hinzu, die bedeutend schwerer und langwieriger zu heilen sind.“

HEMAYAT nutzt Kunsttherapie auch in einem anderen Zusammenhang: Da die kunsttherapeutische Arbeit niedrigschwellig ansetzt, kann HEMAYAT phasenweise auch KlientInnen, die auf eine Platz in der Gesprächstherapie warten, kurzfristig therapeutische Betreuung anbieten. Die Warteliste für Psychotherapie bei HEMAYAT umfasst derzeit 241 Personen, darunter 17 Kinder, die dringend Hilfe benötigen würden.

Rückfragen: Dr. Cecilia Heiss, Geschäftsführerin HEMAYAT
Sechsschimmelgasse 21
A-1090 Wien
Telefon/Fax: +43 (0) 1 216 43 06
office@hemayat.org
www.hemayat.org